

S. 3.

Nur in dem Falle, wenn ganz richtig geführte Mahl-Register vor-  
handen wären, wird man eine richtige Berechnung sowol der verschiede-  
nen Frucht- Arten, die vermahlen und geschrotet sind, als der Quantität  
aller Früchte machen können. Solche Register sind dann vorhanden, wenn  
eine Mühle administrirt, oder alles auf das Gewicht gemahlen wird. Auch  
aus den Accis- Rechnungen in den Städten, wenn nemlich auf jede Mühle  
besondere Acciszettel gegeben werden, kann man dergleichen machen. Ist  
dieses alles nicht: so muß man erforschen, so gut als man kann, wie gleich  
weiter unten gesagt werden soll.

S. 4.

Der Ertrag einer Mühle erfolgt:

- 1) Aus der von den Früchten abgegebenen Mahlmehle;
- 2) aus dem Mahl, oder Mezen- Gelde;
- 3) aus dem Staubmehle.

S. 5.

Um von den Auskünften einer Mühle richtig urtheilen zu können, muß  
man untersuchen:

1) Ob die Struktur der Mühle von der Beschaffenheit sey, daß sie  
das leisten kann, was sie leisten muß. Hieher gehöret nicht allein ihr me-  
chanisch richtiger Bau, sondern auch vorzüglich, ob sie ein solches Gefälle  
habe, sie mag überschlagtig oder unterschlagtig seyn, daß das Wasser die  
volle Kraft giebt. Diese Untersuchung muß durch Mühlenbau- Verständige  
angestellt werden. Nach dem Ausfalle dieser Untersuchung wird sich be-  
stimmen lassen, wie der Ertrag von der Mahlmehle anzusehen sey. Eine  
überschlagtige Mühle muß wenigstens 12 Fuß Gefälle, und also ein Was-  
serrad von 12 Fuß Höhe haben. Eine unterschlagtige Mühle aber hat ein  
Rad von 13, 14 auch 15 Fuß, und braucht von dem obersten bis zum  
untersten Fachbaume 2 bis 3 Fuß Gefälle, erfordert aber mehr Wasser.

2) Ob die Mühle zu allen Zeiten das volle Wasser habe, oder ob es  
daran fehle. Ist dieses letztere: so muß sorgfältig erforscht werden, wie  
viel Zeit sie entweder nur weniger mahlen kann, oder ganz stille stehen muß.  
Dieses muß durch Sachkundige erforscht und darnach die Zeit bestimmt  
werden, die man für den vollen Ergang der Mühle ansehen kann. Denn  
zum Beispiel, es seien nach dem gewöhnlichen Laufe der Natur Monate  
ein, als im Sommer und Winter, wo nur etliche Stunden an einigen  
Tagen